

Jetzt geht's wieder los!

Na, jetzt geht es wieder los! Um das Christfest zu bereiten, macht sich jeder fleißig und Groß an die Arbeit schon beizutreten. Selbst der Vater muß heran; Daß im Hause es nicht fehle, trägt er, was er tragen kann, beim noch feinsten Feinweisse. Mutter drängelt schon enorm, Ihre Küchle zu versehen. Und in Herz- und Sternchenform prägt sie zarte Märchenchen. Frühchen legt am Kuchenreiß Und er spricht in tiefem Sinnen: Mit der Stollenbäckerei Wohl wir nächsten auch beginnen". Mutter sagt: "Halt recht, mein Kind! Stollen macht das Fest behaglich. Dies Mal es nur fünfzehn sind, Ob es reicht, ist freilich fraglich..." Vater schüttelt still sein Haupt Und erleidet summe Dualen, Doch sein Wort ist ihm erlaubt, Er muß schweigen und -- bezaubern! Tiefbetrübt und sorgenschwer Muß er alles dies bedenken, Und sein Beutel ist so leer, Dabei soll er noch was schenken! Ja, er wird doch auch bedacht Und er muß sich reuend denken, Wenn sie ihm zur heiligen Nacht Die Geschenke präsentieren. Mutter schon ihm Strümpfe strickt, Warm und schwer von weicher Wolle, Welche, ist er nicht entzückt! Welche, fällt er aus der Hölle! Riesen an dem Reihn naßt Heimlich heis, das liebes Rindchen, Und in roter Schrift drauf steht: "Wohl bekomme das Weihnachtskindchen!" Holentrag, warme Schüh, Eschle, bunt und sehr verwegen, Wird man ihm als neuen Glou Wieber untern Christbaum legen. "Jedes Jahr berichte Jim!" "Spricht er. Wau dies Getue?" Mutter diesen Spruch vernimmt Und sie weiß ihn gleich zur Ruhe. "Paul, sei still!" entgegnet sie. "In denn das noch ein Venehmen? Dir fehlt halt die Poesie Und du solltest dich was schämen!" Vater schweigt und schämt sich sehr, Doch bezahlen muß er alles! Wo nimmt er Weisheit her? Niemand hilft ihm aus dem Dassel! Seht, so hört das böse Geld Selbst der Weihnachtsraum, den frommen Na, es ist in dieser Welt Alles doch sehr unvollkommen! Stb.

Wer vermisst etwas?

Wieder eine lange Kiste des Hundbüros. In den Monaten Oktober und November 1933 sind folgende Gegenstände als gefunden abgegeben und noch nicht wieder abgeholt worden: eine Kiste mit Rühmittel, "An" eine Damenjacke mit WDWB-Abzeichen, ein Herrenschrad, zwei Damenschirme, ein Reisfragen - Netz - ein Motorfahrzeug, ein Uhring, eine Kette mit Hornfassung, ein Siegelring, ein Kettenarmband mit Anhänger und mehrere Gebirgsreifen mit geringem Verdrain und verschiedene Sachen von kleinerem Wert. Eigentumsverpflichtete können im Postfach Nr. 19, Rathaus am Markt, während der Dienststunden geltend gemacht werden.

Hinein in die Arbeitsfront! Gantbetriebszellenobmann Pg. Bachmann über Zweck und Aufgabe der deutschen Arbeitsfront.

Die Kreisbetriebszellenleitung Merseburg hatte für gestern abend zu einer Amtswahlversammlung ausgerufen. Aus 36 Ortsbetriebszellen waren die MZD, Amts-maler und Betriebsratsmitglieder erschienen, so daß der Saal der "Grünen Linde" fast überfüllt war. Nachdem Pg. Ungerer die Verammlung eröffnet hatte, erteilte er dem Gantbetriebszellenobmann Pg. Bachmann das Wort.

Der Redner legte den Aufgabenkreis der Deutschen Arbeitsfront dar. Die MZD, habe in der Zeit bis zum 12. November bewiesen, daß sie ihrer Aufgabe, Gleichschaltung der früheren Gewerkschaften, gerecht geworden ist. An Stelle der alten Verbände und Gewerkschaften sind als Rechtsnachfolger neue geschaffene Verbände getreten. Am 20. November hat Dr. Ley die Aufnahmen in die Verbände gepeert, und die MZD, beauftragt, die Aufnahmen für die Deutsche Arbeitsfront durchzuführen. Während früher sich die Arbeitnehmer und Arbeitgeber, in einzelne Verbände geliedert, gegenüberstanden, werden sie nun in der Deutschen Arbeitsfront zusammengefaßt.

Es muß ein jeder, ganz gleich ob Unternehmer oder Arbeitnehmer, der Arbeitsfront angehören.

Sie hat die Aufgabe, ihre Mitglieder dazu zu erziehen, daß der einzelne immer zum Wohle des Ganzen arbeitet. Die Arbeitnehmer gehören bereits zum großen Teil der Arbeitsfront an, da die Arbeitermeritoranisationen forporativ der Front angehören.

Es ist in die Hand der MZD, gelegt, den Arbeitern die Führer zu geben, die alles tun, was im Interesse der deutschen Arbeiter liegt. Man können wir auch daran gehen die Rechtsstellen einzurichten. Doch sollen hier nur Leute tätig sein, die nicht verfehlen, was sie waren. Die Rechtsberatungen stellen haben große und schwere Aufgaben; die Stellen sollen aber nicht rücken, sondern auszuweichen und wirken in den Fragen des Arbeitsrechts und der Sozialpolitik.

Am 31. Dezember dieses Jahres werden auch die Unternehmen in die Deutsche Arbeitsfront gepeert. Mitglieder der Verbände, die bereits der Arbeitsfront angeschlossen sind dürfen nicht mehr für die Arbeitsfront selbst geworben werden. In erster Linie sind die noch abbleit Lebenden Unternehmer zu werben. MZD-Mitglieder, die keinem Verbände angehören, müssen der Arbeitsfront direkt beitreten. Die Kameraden der M. und des Stahlhelm müssen ebenfalls der Arbeitsfront angehören, wenn ihnen keine Nachteile entstehen sollen. Die Zahlung von Doppelbeiträgen wird auf jeden Fall vermieden werden.

Ohne Arbeitsrecht gibt es keinen Arbeitsfrieden. In jedem Betriebe muß die Deutsche Arbeitsfront fest verankert sein. Dann werden wir später einmal die Früchte genießen, die jetzt die Betriebspioniere geist haben.

Besonders darauf hinzuweisen ist, daß auch Arbeiterlotsen der Deutschen Arbeitsfront angehören müssen. Das die Beitragszahlung dieser Vorstandsmitglieder angeht, so werden sich Mittel und Wege finden lassen, um die Zahlungen erträglich zu gestalten.

Der Redner beantwortete darauf noch die aus der Verammlung an ihn gerichteten Fragen. Bei der Gelegenheit erwähnte er, daß der Gesamtverband der Kriegsbrotverband, die MZD-Forporativ von der Arbeitsfront übernommen werden sollen. Es empfiehlt sich also, daß Geschäftsleute, Gewerbetreibende und Handwerker sich möglichst bald der MZD-Forporativ anschließen.

Kreisbetriebszellenobmann Ungerer dankte darauf Pg. Bachmann für seine instruktiven und ausführlichen Darlegungen und schloß die Tagung mit einem Sieg-Heil auf den Führer.

Hochbetagte Mitbürger.

Krau verm. Auguste Schämichen geb. Doyl, Karstraße 2, befiel am Freitag, dem 15. Dezember, ihren 81. Geburtstag. Als geborene Merseburgerin gehört sie immer der St. Viti-Gemeinde an. Die alte Dame erfreut sich noch guter körperlicher und geistiger Mäßigkeit. Herzlichen Glückwunsch!

In voller geistiger und körperlicher Frische feiert am 15. Dezember der Rentner Gustav Pfeiffel mit 81, Schreiberstraße 8, seinen 82. Geburtstag. Der alte Herr ist ein geborener Merseburger, war von Beruf Steinbruder und lange Jahre bei der Firma Wanda-Werte beschäftigt. Das "M. L." gratuliert herzlich.

Auch der Mühlberg 13 wohnende Pensionär Wilhelm Dominian feiert am Freitag, dem 14. Lebensjahr befielchen. Der alte Herr ist Veteran von 1870-71 und war lange Jahre als Riefmeister im Betriebe der Königsbrauerei tätig. Wir gratulieren.

Müdenbekämpfung auch im Winter.

Mit Öllampe und nassen Lappen rückt den Blausaugern zu Leibe!

Der Kampf gegen die Müdenplage, die in den Sommermonaten nicht allzuviel belästigt, wird, sondern auch gelunbtenfähig ist, muß auch in den Wintermonaten in den Wohnräumen, Ställen und Kellern von jebermann aufgenommen und nachdrücklich fortgesetzt werden. Die Müden sichern ihren Fortbestand während der kalten Jahreszeit durch überwinterten Befruchteter Weibchen. Die Wintermonate kommt daher vor allem die Verjüngung der in Kellern, Ställen, Böden, überhaupt in feuchten, feuchten Räumen überwinterten Müden in Betracht. Die Verjüngung der Tiere hat in der Weile zu geschehen, daß in feuchteren Räumen Wände und Decken mit einer Ölschicht oder Speinölflamme abgeleigt, oder, was Abhängen wegen etwaiger Feuergefahr unzulässig ist, mit einem feuchten Lappen abgewischt, und die Müden dabei zerdrückt werden.

Die feuergefährlichen Räume können auch mit geeigneten Mitteln ausgeräuchert werden. Das Entweichen des Rauches ist hierbei durch Vertopen oder Vertleben der

Für- und Fensterriemen zu verhindern. Die 2 bis 3-stündige Ausräucherung wird man auch dort anwenden, wo die Schlafzimmertür der Müden nicht zugänglich sind, oder das Abhängen nicht angewandt werden kann. Geeignete Müdenvertilgungsmittel sind in allen Apotheken und Drogegeschäften erhältlich.

Auch dem Gartenbesitzer liegt die Verpflichtung ob, den Kampf gegen die Müdenplage aufzunehmen. Lauben usw. müssen des öfteren nach Schlafzimmertür abgeleigt werden. Vorzugsweise suchen die Müden auch Erdgruben und Laubbäume usw. auf, um darin zu überwintern. Das öftere Umwenden des Laubes bei Frostwetter ist zu empfehlen, wodurch die dort überwinterten Müden durch Errieren zugrunde gehen.

Die Winterbekämpfung der Müden muß, da sie zum Wohle der Allgemeinheit angeordnet ist, und für den einzelnen nur geringe Mühe verursacht, allgemein und gewissenhaft im Abhängen von zwei zu zwei Wochen durchgeführt werden. Summe können unter Umständen durch Verhängung von Zwangsstrafen hierzu angehalten werden!

Die Post

und der Weihnachts-Paketverkehr.

Um den gesteigerten Anforderungen des Weihnachts-Paketverkehrs gerecht zu werden hat die Post, gestützt auf die Erfahrungen der früheren Jahre, umfassende Vorkehrungen getroffen, die eine schnelle und pünktliche Ausführung der Sendungen an die Empfänger zu gewährleisten. Die Annahmestellen werden dem Bedürfnis entsprechend vermehrt, die Sendungen nach Möglichkeit auch außerhalb der regelmäßigen Schalterstunden ohne Entgeltgebühr angenommen; neben bestehenden Vorverbindungen sind zahlreiche außerordentliche Beförderungsgenehmigungen auf der Bahn und auf Landwegen vorgesehen. Soweit die Pakete und Postgüter zum Empfänger nicht abgeholt werden, werden sie unter Vermehrung der Betriebsmittel und der Poststellen mit der gewohnten Pünktlichkeit ausgeliefert. Wer seine Weihnachtssendungen rechtzeitig bei der Post einleitet, kann sicher sein, daß sie zu der gewünschten Zeit den Empfänger erreichen.

Wer verhindert ist, sie persönlich bei der Post einzuliefern, oder sich den Weg zum Postamt sparen will, gebe sie dem Paketzusteller mit. Das kann liberal geschehen, wo die Paketzustellung mit Fahrzeugen ausgeführt wird, die Güter mit der Aufschrift "Annahme von Paketen" tragen. Die Gebühren für die Mitnahme betragen 10 Pf. für ein Stück. Die Abholung aus der Wohnung kann auch durch Fernsprecher oder schriftlich beim Postamt bestellt werden: Postkarten ohne Marken oder einfache Zettel können hierfür, sie können in die Briefkasten gelegt oder Zusteller mitgegeben werden. Gebühren für die Briefschreiben werden nicht erhoben.

Aus den Vereinen und Verbänden.

Bund Adhain Eulke, Merseburg: Naturforschenden Klub, Acker, Grillenrichte, Zweck, Kaffee usw.) werden für das allgemeine große Winterkaffee erbeten. Die Mitglieder werden um reichliche Abgaben bitten bis Sonnabend, den 16. Dezember, bei Frau Köstle und Kräusen Krause. Wir

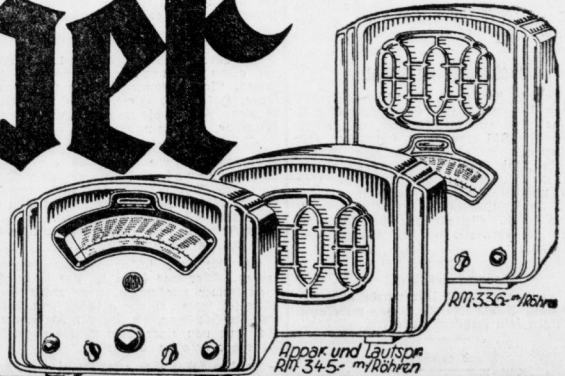
Immer stärkere Sender bedingen

den

Super



SCHWARZWÄLDER PRÄZISION WELLEN-VISIER-LAMPE SCHWUND-AUSGLEICH STÖR-DÄMPFER HÖCHSTE TRENNSCHÄRFE



KONSTRUIERT FÜR DIE ZUKUNFT

Keiner soll hungern!

Winterhilfswerk und Vaterl. Frauen. Wöchigen. Eingel. ent der Worte des Führers...

Synode des Kirchenkreises Lützen.

Berpflichtung der Mitglieder - Kampf der kirchlichen Gleichgültigkeit!

Lützen. Am 11. Dezember tagte unter faul vollstähliger Beteiligung die Kreis-synode des Kirchenkreises Lützen im Gasthof Adolf-Haus zu Lützen.

Der Vorsitzende, Superintendent Dr. Saagemeyer, gedachte in seinem Bericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände des Kirchenkreises, in dem er diesmal auch ausführlich die mangelhafte besonderen Spenden in den Gemeinden erwähnte...

Auch die Zahl der Bedürftigen in unsem Orte groß, so kann doch durch solche Selbstlosigkeit manche Not gelindert werden...

Königliche Bestrafung vorm Reichsgericht.

Gänzlich unwirksam bei Krebs. - Das Verfahren ist Betrug.

Leipzig. Das Landgericht in Magdeburg hat am 22. Dezember 1932 nach vierwöchiger Verhandlung die Griminalstrafe des in ganz Deutschland verbreiteten königlichen Verfröhlungsinstitutes, die Geiselhändlerin...

Serie kleiner Verkehrsunfälle.

Großknaa. Auf der Naumburger Straße kam es am Mittwoch nachts um 10 Uhr zu einem Verkehrsunfall. Ein Wagen der ersten Straße war von einem Motorwagen und Radfahrer kaum noch möglich den Verkehr zu passieren.

Feier des heiligen Wendmähles. Braunsdorf. Am Freitag, den 15. Dezember, um 19 Uhr findet in unserer Kirche die Feier des heiligen Wendmähles statt.

Wohltätigkeitsabend. Braunsdorf. Zu Gunsten des WSWV, veranlassen die nationalen Frauenverbände am Sonntag, dem 17. Dezember, im 'Pferdestall' einen Wohltätigkeitsabend (Konzert, Theater usw.).

Angelerter Regenbod. Braunsdorf. Der bei Herrn Paul Wörstl stehende Gemeindefeld ist angefroren und für fremde Regen zugelassen. Andere Regenböden dürfen nicht verwendet werden.

Wer hat noch Schuhe? Braunsdorf. Zur Durchführung der Winterhilfsaktion werden immer noch Schuhe benötigt. Einwohner, die noch über Schuhe verfügen, werden gebeten, diese im Gemeindefeld abzugeben.

Beizählung. Meißisch. Bei der Beizählung am 5. Dezember wurden in 62 wählbaren Haushalten 71 Stimmzettel, 71 Stimmzettel, 3 Scheine, 23 Briefe, 170 Kartons, 1349 Stimmzettel und 1 Stimmzettel.

Alte Sitze. Meißisch. Wie alljährlich in der Adventszeit, so findet auch in diesem Jahre und zwar heute abend um 19 Uhr die Feier des heiligen Wendmähles statt.

Zalags bleibt liegen. Franzenleben. Ein Dürrenberger Saltna, der sich im Auftrag der Reichsbahn als Frachtwagen auf dem Bahn nach Wahren befand, blieb am Spargauer Wege in einer Schneehaube stecken.

Letzte Verammlung der KFDV. Braunsdorf. Die letzte Verammlung der KFDV in diesem Jahre findet am Sonntag, den 16. Dezember, 20 Uhr, im Gasthaus Adolphplatz statt.

Meißezeiten der Wohlfahrtsvereinslohn. Braunsdorf. Der Gemeindevorsteher hat hier darauf hingewiesen, daß sich alle Wohlfahrtsempfänger während der üblichen Meißzeiten beim Arbeitsamt, Rebenstraße 10...

2300 Weihnachtspatete.

Schwendisch. Am Freitag und Samstag vor dem Weihnachtsfest werden im Bezirk des Schwenidischer Winterhilfsvereins rund 2300 Weihnachtspatete zur Verteilung gelangen.

Schwendisch. Am 11. November betrug die Zahl der Schwenidischen 13 4 männlichen, 9 weiblichen und die Zahl der Ehe-schließungen 17.

Erhöhung der Bürgersteuer. Rißwischen. In der letzten Gemeindevorstellung wurde beschlossen, die Bürgersteuer, die bisher 300 Prozent betrug, in der Höhe in Höhe von nur 200 Prozent zu erhöhen.

Die Junge abrettsen. Wörben. Beim Schieferwaren Markt der Sohn des Arbeiters Karger in den Wörben, überführt und bis sich dabei die Junge ab, die Junge wurde sofort in ärztliche Behandlung gegeben.

Zahlreiche Ertrungen. Bad Dürrenberg. Dem goldenen Jubel der Schieferwaren gelang, sechs Wägen mit Landrat Oberfeldt eine herzliches Glückwunschschreiben, während Gemeindevorsteher Freylich das Geschenk der preussischen Regierung im Betrag von 50 Mark überbrachte.

Freitag ist Stempeltag. Bad Dürrenberg. Vom Arbeitsamt Halle wird mitgeteilt, daß die Stempelkarten für Unterstützungsempfänger nunmehr auf Freitag jeder Woche von 10 bis 12 Uhr freigelegt werden.

Freitag ist Stempeltag. Bad Dürrenberg. Vom Arbeitsamt Halle wird mitgeteilt, daß die Stempelkarten für Unterstützungsempfänger nunmehr auf Freitag jeder Woche von 10 bis 12 Uhr freigelegt werden.

Freitag ist Stempeltag. Bad Dürrenberg. Vom Arbeitsamt Halle wird mitgeteilt, daß die Stempelkarten für Unterstützungsempfänger nunmehr auf Freitag jeder Woche von 10 bis 12 Uhr freigelegt werden.

Freitag ist Stempeltag. Bad Dürrenberg. Vom Arbeitsamt Halle wird mitgeteilt, daß die Stempelkarten für Unterstützungsempfänger nunmehr auf Freitag jeder Woche von 10 bis 12 Uhr freigelegt werden.

Freitag ist Stempeltag. Bad Dürrenberg. Vom Arbeitsamt Halle wird mitgeteilt, daß die Stempelkarten für Unterstützungsempfänger nunmehr auf Freitag jeder Woche von 10 bis 12 Uhr freigelegt werden.

Freitag ist Stempeltag. Bad Dürrenberg. Vom Arbeitsamt Halle wird mitgeteilt, daß die Stempelkarten für Unterstützungsempfänger nunmehr auf Freitag jeder Woche von 10 bis 12 Uhr freigelegt werden.

Freitag ist Stempeltag. Bad Dürrenberg. Vom Arbeitsamt Halle wird mitgeteilt, daß die Stempelkarten für Unterstützungsempfänger nunmehr auf Freitag jeder Woche von 10 bis 12 Uhr freigelegt werden.

Freitag ist Stempeltag. Bad Dürrenberg. Vom Arbeitsamt Halle wird mitgeteilt, daß die Stempelkarten für Unterstützungsempfänger nunmehr auf Freitag jeder Woche von 10 bis 12 Uhr freigelegt werden.

wurde die Führerwahl vorgenommen, die folgenden Ergebnisse hatte: Führer Gattermeier 8 8 Stimmzettel, Stellvertreter Otto Krüning, Kirchführer Otto Hartung jun., Kirchführer, Kassierer Kaufmann Rodel, hier, Beisitzer Bauer Bayer.

Um die Wasserversorgung.

Schaßbüt. Die Stadtverordneten hatten sich am Montag zu einer außerordentlichen Sitzung eingeladen. Der einzige Punkt der Tagesordnung betraf die Stimmnahme vom Stande des Baues der Wasserversorgungsanlage. Der Brunnen ist 110 Meter tief angebracht worden.

500 Prozent Ankerbahn. Ankerbahn. In der letzten Gemeindevorstellung wurde beschlossen, die Ankerbahnsteuer für 1934 in Höhe von 500 Prozent zu erhöhen.

488 Mümmelmann auf der Strecke. Solleben. Die letzte Treibjagd der Jagdgesellschaft brachte einen großen Erfolg. Es wurden 488 Hasen und 1 Fasanbahn erlegt.

Ein gutes Jagdergebnis. Münder. Bei der kürzlich abgehaltenen Treibjagd wurden 74 Hasen, 10 Kaninchen, 41 Fasanen und 5 Hennen geschossen.

Ein alter Streit gelöst. Kleinöhrsen. Schon lange stritten sich die Oranau-Anlieger mit den bestellten Bergarbeiter mit den Bestellungen des alljährlich in erheblichem Mengen an die angrenzenden Wäldern ausgesetzten Schlammes.

Schneewehen hindern den Verkehr. Wendenburg. In der vorgestrigen Nacht sowie im Laufe des Mittwochs blüeten sich auf der Straße nach Wendenburg teilweise erhebliche Schneehaufen, die Fußgänger und Autos festsetzten.

Gewinnauszug. 3. Klasse 42. Preussisch-Schlesische (208. Preuss.) Staatslotterie. Ohne Gewähr. Radbruch verboten.

Table with lottery results for 3. Klasse 42. Preussisch-Schlesische (208. Preuss.) Staatslotterie. Columns include prize amounts and winning numbers.

2300 Weihnachtspatete. Schwendisch. Am Freitag und Samstag vor dem Weihnachtsfest werden im Bezirk des Schwenidischer Winterhilfsvereins rund 2300 Weihnachtspatete zur Verteilung gelangen.

2300 Weihnachtspatete. Schwendisch. Am Freitag und Samstag vor dem Weihnachtsfest werden im Bezirk des Schwenidischer Winterhilfsvereins rund 2300 Weihnachtspatete zur Verteilung gelangen.

2300 Weihnachtspatete. Schwendisch. Am Freitag und Samstag vor dem Weihnachtsfest werden im Bezirk des Schwenidischer Winterhilfsvereins rund 2300 Weihnachtspatete zur Verteilung gelangen.

2300 Weihnachtspatete. Schwendisch. Am Freitag und Samstag vor dem Weihnachtsfest werden im Bezirk des Schwenidischer Winterhilfsvereins rund 2300 Weihnachtspatete zur Verteilung gelangen.

2300 Weihnachtspatete. Schwendisch. Am Freitag und Samstag vor dem Weihnachtsfest werden im Bezirk des Schwenidischer Winterhilfsvereins rund 2300 Weihnachtspatete zur Verteilung gelangen.

2300 Weihnachtspatete. Schwendisch. Am Freitag und Samstag vor dem Weihnachtsfest werden im Bezirk des Schwenidischer Winterhilfsvereins rund 2300 Weihnachtspatete zur Verteilung gelangen.

2300 Weihnachtspatete. Schwendisch. Am Freitag und Samstag vor dem Weihnachtsfest werden im Bezirk des Schwenidischer Winterhilfsvereins rund 2300 Weihnachtspatete zur Verteilung gelangen.

2300 Weihnachtspatete. Schwendisch. Am Freitag und Samstag vor dem Weihnachtsfest werden im Bezirk des Schwenidischer Winterhilfsvereins rund 2300 Weihnachtspatete zur Verteilung gelangen.

2300 Weihnachtspatete. Schwendisch. Am Freitag und Samstag vor dem Weihnachtsfest werden im Bezirk des Schwenidischer Winterhilfsvereins rund 2300 Weihnachtspatete zur Verteilung gelangen.

2300 Weihnachtspatete. Schwendisch. Am Freitag und Samstag vor dem Weihnachtsfest werden im Bezirk des Schwenidischer Winterhilfsvereins rund 2300 Weihnachtspatete zur Verteilung gelangen.

2300 Weihnachtspatete. Schwendisch. Am Freitag und Samstag vor dem Weihnachtsfest werden im Bezirk des Schwenidischer Winterhilfsvereins rund 2300 Weihnachtspatete zur Verteilung gelangen.

2300 Weihnachtspatete. Schwendisch. Am Freitag und Samstag vor dem Weihnachtsfest werden im Bezirk des Schwenidischer Winterhilfsvereins rund 2300 Weihnachtspatete zur Verteilung gelangen.



Was Ihnen Deutschlands größte Automobilfabrik 1934 bietet

Seit Jahren hat Opel die Motorisierung Deutschlands durch den Bau wirtschaftlicher, preiswerter Qualitätswagen angestrebt. Im Sinne dieser Tradition und im Einklang mit der gewaltigen Bewegung für Deutschlands Verkehrsentwicklung eröffnet das 1934er Opel-Programm vielen die Möglichkeit, Nutzen, Vorteile und Annehmlichkeiten eines eigenen Automobils zu genießen.

1. OPEL bringt jetzt:

Das vollwertige vier-sitzige Volksautomobil für RM. 1880

1,2 Ltr. 4 Zyl. Limousine! Restlos erprobte Konstruktion, in der Praxis zehntausendfach bewährt. Große Kraftreserve. Allen Anforderungen spielend gewachsen. Ein geräumiger Qualitätswagen, leistungsstark, zuverlässig, wirtschaftlich – das deutsche Volksautomobil im vorbildlichen Sinne des Wortes. Neben der Limousine zu RM 1880 wird der gleiche Typ auch als Cabriolet-Limousine für RM 1990 und als Limousine in Spezialausführung für RM 2200 geliefert. Diesen überragend hohen Gegenwert zu so niedrigem Preis zu bieten, ist nur möglich, weil Herstellung, Organisation und Lieferanten auf den Bau dieses erprobten Qualitätstyps eingespielt sind. – Sofort lieferbar.

Preise ab Werk Rüsselsheim a. M.

2. OPEL bringt demnächst:

Zwei neue größere Personenwagen-Typen mit umwälzenden Neuerungen

in verschiedenen Modellen zu Preisen von RM 2500 bis RM 4500. Fahrkomfort und Fahr-sicherheit dieser vollendet schönen Wagen sind durch eine seit Jahren in aller Stille entwickelte, bis ins letzte erprobte, völlig neuartige Konstruktion zu einer bisher für unerreichbar gehaltenen Vervollkommnung ausgebildet.

Einzelheiten über diese Wagen folgen in Kürze. Ihr Opelhändler wird Ihnen schon vor Weihnachten Näheres sagen können.

Preise ab Werk Rüsselsheim a. M.

3. OPEL bringt ferner:

Einen neuen wirtschaftlichen Eintonner »Blitz« Schnell-Lastwagen

Robustes Lastwagen-Fahrgestell, leistungsstarker, widerstandsfähiger 2 Ltr. Sechszylinder. Das Chassis allein kostet RM 2450. Der schnelle, zuverlässige Kasten- oder Pritschenwagen kostet nur RM 2990. – Für Betriebe, die durchschnittlich Lasten von etwa 1 To. zu befördern haben, bedeutet die Schaffung dieser neuen Nutzlasttype die zweckmäßige und wirtschaftliche Lösung des Transportproblems. – Sofort lieferbar.

Preise ab Werk Rüsselsheim a. M.

4. OPEL bringt auch:

Niedrigere Preise für Lieferwagen und »Blitz« Lastwagen

Die wegen ihrer Zuverlässigkeit, Widerstandskraft und Schnelligkeit überall beliebten, in allen Branchen bewährten 2 und 2½ To. Blitz Schnell-Lastwagen werden jetzt schon von RM 3600 (Chassis) an geliefert. Außerdem wurde der Preis für den bekannten 1,2 Ltr. Opel Lieferwagen auf RM 2350 herabgesetzt, damit auch kleinere Betriebe in Zukunft die Möglichkeit haben, ein vollwertiges Liefer-Automobil in Dienst zu stellen.

Preise ab Werk Rüsselsheim a. M.

OPEL bietet 1934 so umwälzend Neues und in jeder Beziehung Vorteilhaftes, daß es unbedingt in Ihrem Interesse liegt, sich über das nächstjährige Opel-Programm und die neuen Opel-Preise zu unterrichten. Setzen Sie sich deshalb mit dem nächsten Opelhändler in Verbindung, damit er Ihnen unverbindlich über alle Fragen Auskunft geben kann.

OPEL der Zuverlässige



Das richtige Weihnachts-geschenk für Damen: ein echtes, modernes Kübler Kleid. Kübler Kleider sehen auch ohne Anprobe tadellost, sie werden von Damen jeden Alters gern getragen. Schenken Sie deshalb

Damen: Küblerkleider
in großer Auswahl bei
Conitzer Merseburg

BILLIGE WEINE

Weine vom Faß:
Deutscher Wermutwein . . . p. Liter nur RM. 0.65
Tarragona rot. südw. . . . p. Liter nur RM. 0.75
Orig. Insel Samos u. Malaga . p. Liter nur RM. 1.30
alles per Liter lose vom Faß!

Weine in Flaschen: 1/4 Fl. 1/2 Fl. 3/4 Fl.
Deutscher Wermutwein 0.75 0.50 —
Douro Portwein rot 1.60 0.95 —
1932er Edenkoberer 0.65 —
1932er Gabelschelmer (Hausm.) 0.75 —
32er Liebfräulich (Sonderfüll) 1.— —
32er Wincheringer Fuchseloh . 0.75 —
32er Obermoseler (Hausmarke) . 0.85 —
32er Dürkheimer Rotwein . . . 0.75 —
Franz. Naturotwein Beau Regard 0.95 —
27er Chateau Larose 1.60 —
28er Beaujolais, mild, rot. Burgund 2.— —
alles einschließlich Flasche und Ausstattung

HORN Wilhelm
HORN Leipzig 3
Arndtstraße 33
Branntwein und Likörfabrik
Weingroßkellerei
Verkaufsniederl. f. Merseburg:
Willy Rönau, Adolf-Hilfer-Straße

Jede Woche einmal
Mayonnaise
auf den Tisch!

Sie ist nicht nur eine
Ledererl,
sie ist ein hochwertiges
Nahrungsmittel von
köstlichem Wohlgeschmack

Butter-Krause

Die bekannte Frau Schmidt, Dammstr. 6, 1
sagt Ihnen die Zukunfts!
noch bis Sonnabend 20 Uhr.
Honorar: 1,— und 1,50 Mk.
Schriftl. Geburtstag und 1,12 Mk. beifügen.

In unserem großen

Weihnachts-Verkauf
bildet unsere Ausstellung im 2. Stock
Der deutsche Qualitätsteppich
eine beachtenswerte Kaufgelegenheit

Deutsch. Bouclésteppich reines Haar, in modernen Mustern ca. 180 x 285 170 x 230
28.— 24.— 18.— 14.50
Deutsch. Bouclésteppich reines Haar, nur Strapazierqualität ca. 250 x 350 200 x 300 165 x 235
52.— 38.— 24.—
Tournay-Velour hervorrag. Qual., herrl. Pers. Kopien ca. 250 x 350 200 x 300
110.— 76.—
Halbmondesteppich vorzügliche Gebrauchsqualitäten, sehr schöne Perserzeichnungen ca. 250 x 350 200 x 300 170 x 235
98.— 66.— 45.50
Fellvorlagen chinesische Ziege, langhaar., gut waltier . . . 9.80 6.—
Verbindungsstücke deutscher Wollplüsch, nur gute Pers. Kop. 22.— 16.50 13.50
Bouclé-Vorlagen moderne Streifen 3.90 2.50 1.75
Haargarnvorlagen entzück. Neumusterung 4.90 3.50
Haarvelourvorlag. m.Frans., aparte Querstr. 8.25 6.25
Reisedecken reine Wolle, mod.Karos 19.— 14.50 12.—
Kamel-Decken m.grich.u.bl.Kante 24.— 19.50 14.50
Davendecken sol.Gebrauchsqual. 7.50 5.50 3.50
Steppedecken Oberseite la Kunstseide, Füllung la Halbwolle 19.50 16.50 11.50
Daunendecken in versch. Farb., Füllung: gut.Gänse daunen 69.— 58.— 48.—
Bettdecken 3 bettig 1 a deutsch. Webtüll 12.— 6.50 6.50

Dobkowitz
Das deutsche Kaufhaus in Merseburg
Am Sonntag, d. 17., ist unser Geschäft v. 11—18 Uhr geöffnet

Was soll man schenken?
Zerbrechen Sie sich nicht unnützlich Ihren Kopf, denn die Freude ist bei Alt und Jung groß über den neuen
MERSEBURGER KREISCALENDER



Alles freut sich!

Bald ist Weihnachten — Die Mutter trifft die Vorbereitungen für die Festtage und kauft für Weihnachtstisch und -küche gut und billig bei Kaiser's ein:

Milch-Schokoladen 100gr -45, -40, -30, -25, -20, -18
4 Tafeln à 100gr Weihnachts-Vollmilch-Schokolade -75
Lebkuchen in Paketen -40, -25, -20, -08
Marzipan-Kartoffeln Pfd. 1.50, Mocca-Cremebohnen Pfd. -80
Winter-Bonbons Pfd. -80



Zum Backen:
süsse Mandeln, handverlesen Pfd. 1.10
Haselnuskkerne Pfd. -80
Sultaninen Pfd. -60, -36, -30
Hartweizengriess Pfd. -25
Backpulver Btl. -06
Vanillinzucker Btl. -03
Malkerpuder % Pfd.-Paket -25

Kaiser's Festkaffee
das Pfund Mk. 2.40 bis Mk. 3.—
hervorragende Qualitäten das Pfund Mk. 3.20 und höher
beliebte Sorte das Pfund Mk. 2.—
5% Rabatt in Marken auf alt. Waren (außer Zucker und Teelieferungen)

KAISER'S KAFFEE GESCHAFT

Warme Hausschuhe
in sehr großer Auswahl und ganz mollen Qualitäten schon von 1,25 Mk. an bei
Grahmann
Adolf-Hitler-Str. 17

Rodelschlitten
Schaukelpferde
Baugen
SA.-Heime
Kaufhäuser
Roller
wieder eingetroffen
Sporthaus Käther
Gotthardstraße 27.

Er ist schon unterwegs!
Was soll er bringen?
Fellvorlagen . . . 8.50 12.50
Fußschalen . . . 7.50 15.—
Kinderkragen . . . 3.90
Kinderpelz-awatte
weiß 1.95, farbige 3.—
Herrenschalkragen . . . 9.—
Damenschalkragen . . . 9.80
Hutle . . . 7.— 14.—
Pelzkrawatte . . . 3.—
Trikowatte . . . 3.95
Fuchs . . . 12.50 5.50
Schulterkragen . . . 9.—
Pelzlecke . . . 39.—
Libbrin
Selt 51 Jahren arischer Besitz.
Halle (Saale)
Untere Leipziger Str. 97 = An der Kirche

Kunstwärtige Theater
Freitag, 15. Dezember
Stadttheater Halle
Zum ersten Male!
Der Jüdische
20.— gegen 20
Neues Theater Leipzig
Umbine
22.— nach 22.45
Altes Theater Leipzig
Stille Gasse
20.— 22.90

Wein-Meier
liefern frei Haus auch nach Zeuna.

Schmale Str. 8.
Kinderbettstelle mit Matratze 8 Mk. zu verkaufen. Zu erfragen Dethl.

Hündapp = Motor
mit Rahmen 3. verk. Wohlthät. r. 26.

3/4 = Geige
und Grammophon zu verkaufen. Zu erfragen Dethl.

Junger, scharfachtig, sofort oder 1. 1. 34
3-4-Zim.-Wohnung, oder 2 möbl. bew. leere Zimmer mit Küchenbenutz. Ang. unter C 3457 Dethl.

Nähmaschinen
werden schnell und vor allen Dingen fachgemäß auch bei mir repariert.
Wärmelicht, handlung und Reparaturwerkstatt
Friedr. Engel
Ordnungstheile

Niedermeier
G. m. b. H.
Burgstraße 13

Heinrich von Treitschke
Deutsche Geschichte im 19. Jahrhundert
mit einer Einführung von Alfred Rosenberg
Best in einbänderig reich illustrierter Volksausgabe. — Umfang 834 Seiten.
Gefundenband RM. 4.80
Das höchste Geschichtswert des deutschen Volkes; ein Weihnachtsgeschenk, das niemandem entzählt!
Erhältlich in jeder guten Buchhandlung. — Prospekte anfordern durch den
Safari-Verlag, Berlin W 57

Die Arbeit ist die Betätigung der freien Selbstbestimmung in der Natur und damit die lebendige Verwirklichung der persönlichen Freiheit. Sie ist dadurch der Quell aller Entwicklung der Menschheit, denn sie ist ewig dieselbe, wie das persönliche Leben des Menschen aber ewig zugleich eine neue, wie das Bedürfnis und der Stoff. Sie ist unendlich reich und mannigfaltig, weil sie das ganze Dasein der Natur durch die ganze innere Kraft der Persönlichkeit ergreifen lehrt. Sie ist das wirkliche Werden der praktischen Freiheit des Menschen, sie ist darum absolut notwendig, und in diesem Sinn ist die Menschheit zur Arbeit geschaffen. Und daher kommt es, daß auch die besten Menschen und die besten Völker ohne Arbeit untergehen.

Sophia von Stein.

Der Autounfall

Von Eva von Lechitzky.

Sie alles eigentlich gekommen war, mußte Angrid später selbst nicht. Sie hatte nur noch die Erinnerung an einen plötzlichen, wahlstümmigen Schreden, einen gelenden Schrei, freischwebende Armen und ein lebloses, nachlässiges Kindergesicht, vor dem Augen erste Schritte und dann später Krankenhaustür.

Sie war nicht mehr ankommend, nach Hause zu fahren. Sie ließ den Wagen vor dem Krankenhaus stehen und aß langsam mit medanzinischen Schritten nach Hause. Es wurde ihr schwer, die Treppe hinauf zu steigen, denn innerlich zitterte alles.

Als sie in ihrer Wohnung stand, löste sich die Beklemmung endlich in ein erschütterndes Schauern.

Aber das bleiche Gesichtchen verließ sie den ganzen Tag nicht. Und ohne daß es ihr eigentlich klar war, tat sie in den nächsten Stunden überhaupt nichts, als ruhelos in ihren Zimmern auf und ab zu gehen und Unzusammenhängendes vor sich hin zu murmeln.

„Das es nur nicht stirbt, daß es nur wieder gesund wird!“

Sie fragte auch gar nicht danach, ob das Kind in ihren Armen hingelagelt war, ob sie unvorsichtlich anemelte, oder wie dieser ganze Unfall überhaupt passiert war. Sie mußte nur eines: daß dieses kleine Kindergehirn Leben und Farbe bekommen würde, daß auch für ihr eigenes Leben vieles an dem Leben dieses Kindes hing; dieses Kindes, von dessen Existenz sie noch vor Stunden nichts wußte, und das nun plötzlich groß und schicksalhaft in ihrem Leben stand und alles auslöste, was vormals darin geschwiegen hatte.

Das Telefon schrillte. Eine farblose Frauenstimme:

„Ich soll Ihnen sagen, gnädige Frau, daß das Kind aufwacht! Sie möchten sich bitte nicht so sehr aufregen, der Herr Doktor fällt sagen, er hoffe bestimmt, die Kleine durchzubringen.“

Angrid verstand nicht, was die Frau alles für sich, sie hatte nur das Eine herausgehört: das Kind lebte!

Am nächsten Tage aß sie im Krankenhaus, die kleine Patientin zu besuchen. Während sie die Treppe emporging, fiel ihr plötzlich ein, daß sie vielleicht am Bett des Kindes dessen Eltern treffen könnte, denen sie ohne ihr Wissen so schmerzliches Leid zugefügt hatte. Sie hatte plötzlich das Gefühl, daß sie lieber kehrt machen und nicht

mit diesen Menschen zusammentreffen sollte, denen gegenüber sie eine schwere Schuld empfand. Aber schon fand sie in dem nütternen, weiß getünchten Zimmer vor dem Bett, an dem stumm und den Kopf in die Hände gestützt ein Mann saß. Ganz leise trat sie heran und legte die Blumen, die sie mitgebracht hatte, auf die weißen Kinderhände. Dann setzte sie sich still an die andere Seite des Bettes.

Der Mann hatte nicht aufgeschaut. Stillsittend mochte er die Frau nicht sehen, die dieses Kind, das das Letzte war, was das Schicksal ihm gegeben, in Lebensgefahr gebracht hatte.

Da schloß das kleine Mädchen die Augen auf und sie wanderten von der stillen Frau am Bett zum Vater hinterher, der immer noch die Hände vor dem Gesicht hielt und nicht aufschaute.

„Vater!“ — ganz leise und wie ein Hauch kam es aus dem Kindermund — „Vater!“

Der Mann sah auf.

„Da, Dammele!“

Dem Kind wurde das Sprechen schwer.

„Nicht traurig sein, Vater,“ sagte es mit schwacher Stimme und verlor die Hand auf die des Vaters zu legen. Das verbundene Köpfchen vermochte es nicht zu bewegen.

Dann schloß es die Blumen.

„Blumen?“ sagte es leise. „Ich kann sie nicht sehen, Vater, willst du sie mir wohl einmal zeigen? Sind die Blumen von dir, Vater?“

Jetzt schied der Mann zum erstenmal Angrids Gegenwart überhaupt zu bemerken. Er sah sie mit einem traurigen Blick an und schaute dann wieder auf das Kind, als wäre ihr Anblick ihm unangenehm.

Angrid mußte nicht, was sie sagen sollte. Sie stand hier wie eine arme Sünderin am Bett eines Kindes, an dessen Krankenbett sie in fastlich nur insofern stand, was, als das Kind gerade in ihren und nicht in einen anderen Saal hineingelagelt war. Und trotzdem schämte sie sich vor dem Mann mit dem ernsten Gesicht vor seinen traurigen Augen. Dann hörte sie wieder die Kinderstimme:

„Ach, die Blumen sind aber schön. Ich danke Ihnen.“

Zum erstenmal sah das Kind Angrid an.

„Vater, wir wollen uns bei der fremden Dame bedanken, die Blumen gefallen mir wirklich sehr gut.“

Jetzt endlich brachte der Mann es über sich, sich Angrid vorzustellen und ein paar Worte mit ihr zu sprechen. Sie hatte sich so vieles vorgenommen, was sie dem Manne hätte sagen wol-

len. Sie hatte davon sprechen wollen, wie leid es ihr tat, daß sie die unglückliche Ursache an dem Unfall war. Aber vor diesem laubigen Gesicht verlor sie alle Worte und die Stimme faun ein paar Worte des Bedauerns hervor.

Stillsittend empfand der Mann, daß sie sich innerlich quälte.

„Es ist mein einziges Kind“, sagte er wie entschuldigend, „Sie müssen das verstehen; das Kind hat auch keine Mutter mehr.“

Er wußte, wie die kleinen hilflos an Angrid empfand plötzliche Mitleid mit ihm. Sie schloß die Augen, die er um das Kind ausgefallen haben mußte, das doch schließlich das Letzte war, was ihm an Lebensglück geblieben war und schloß, daß noch mehr an dem Bewußtwerden der Kleinen hing als nur ein Leben.

Sie sah den Mann aufmerksam an, blinnte in die ersten, verächtlichen Gesicht mit enttäuschten Augen, und ganz plötzlich empfand sie eine innere Verbundenheit zu diesen beiden Menschen, schloß die sie selbst im Grunde ebenso einsam war. Sie hatte eigentlich nicht so tief darüber nachgedacht, daß ihr auch das Leben dieses perfekten Kindes, das auch in ihrem Leben der Mittelpunkt sein sollte, daß sie nicht nur der ihrem Empfindungen Richtung zu geben vermochte.

Das Kind war eingeschlafen. Angrid sah noch lange an dem Bett und fand jetzt plötzlich Worte, dem Vater zu sagen, wie weh es ihr tat, ihm diesen Nummer bereitet zu haben. Aber das Kind war jetzt plötzlich nicht mehr nur eine Gesichtsbildung, sondern lebte, innere Verhältnisse eines Menschen für die Not des anderen. Das war das Streicheln, liebende Kräfte einer Frau für einen einsamen Mann.

Als sie später ainen, war es wie selbstverständlich, daß sie gemeinsam den Deinem anfeuern, und der Mann erwiderte dabei noch einmal Leben, und er schien, wie die eine Entscheidung gewesen, von der Frau, an die er gelangt hatte und die nun, weit fort von ihm, ihr eigenes Leben, ihm und seinem Kinde fremd, mit fremden Menschen lebte.

Sie sah sich noch öfter am Bett des Kindes, das nun langsam sich wieder erholt. Die ersten, lebendigen Augen, das kindliche Gesicht und freudigen von Tönen, die manchmal tief einwirkten in ihr verflüchtigtes Leben, die sie einer unendlichen Fülle, als irrend ein Wort, das von Anequina gesprochen oder von Liebe, Rede schloß, die ist ein Mensch mit den gleichen Schicksalen, dem gleichen Kummer, dem gleichen Glückseligen. Und heute wußte, daß sie sich vor dem Anblick fürchtete, wo sie sich die Hand zum Abschied geben mußte. Denn dahinter würde nicht mehr der Gedanke stehen, daß sie sich in schon am nächsten Tage am Bett des Kindes wiedersehen könnten.

Aber auch die Kleine hatte die fremde Dame, die mit so sanfter, liebevoller Stimme zu ihr sprach, liebend angesehen und dem Manne im Angrid Abschied nehmen wollte und dem Kinde ein paar lustige Worte, die hoffnungsvoll klingen sollten, zum Abschied sagte, hielt die Kleine ihre Hand fest und sagte:

„Du mußt zu uns kommen, Du mußt uns zu Haus besuchen. Der Vater ist doch auch krank, mußt Du nicht wiederkommen, nicht wahr, Vater?“

Angrid wurde rot. Sie sah den Mann nicht an.

„Die Tante könnte doch immer bei uns bleiben, nicht wahr, Dammele?“ sagte er dann.

„Vater, das ist die Tante, ob sie nicht immer bei uns bleiben will.“

Das Kind sah sie freudig an. Sie trübte leise mit der Hand über seinen Kopf und schloß die Augen an dem Mann empor. Und in seinem Blick sah sie eine so innere Wärme, mehr noch, als sie Schicksal und — Liebe. Da sah sie ihm fest an und sagte mit leiser Stimme:

„Ja, ich will mit Euch bleiben.“



„Jahrtraue“ für Schwäne

Für die Schwäne eines kleinen Teiches im Friedrichshain in Berlin mußte ein breiter Streifen der verbleibenden Fläche aufgegeben werden.

Heimat, o Heimat

Von Rena Felden

Nachdruck verboten / Copyright by Tamara Verlag Leipzig

7. Fortsetzung.

Schnell spg sie sich in ihrem Zimmer ein Zettelfeld an, dessen gelbeschen Seiten die brünette Schönheit ihrer Erinnerung noch betonte. Aber sie war heute kaum einen Blick in den Spiegel, was sie sonst gern und lange tat. Ihre eigene Person war in ihr gleichsam ungeschick. In ihr lebte nur die wahrhaftige Angst um Hann. Nun war sie auf der Landstraße. Unbeherrschte brannte die Sonne, bereits sommerlich warm, auf ihrem bunten Schelle. In ihrer Hast war sie ohne Hut aus dem Hause gefahren. Aber sie hatte es nicht einmal gemerkt. Mit stützendem Rücken erkannte sie die Schwärze des Astereichs-hagener Sandhainwebers im Staube. Dritte hatte es auf. Die konnte sein im Wägen aufzufahren. Mächtig eilte hatte sie es so, die Araber. Ob sie doch mehr an ihm hing, als man selbst es glauben wollte?

Seiner Blick schenkte Dobovitsa der lieblichen, feingebildeten Bräutlingsblässe; trinsum. Sie sah nicht die wohl ergrüneten Felder und das erste schneige Weich der Kirchböden an der Chaussee. Sie dachte nur an Hann. Es war ja unendlich, was man erzählt hatte! Wer ihr wunderbar, eng umschlungen, ein langes Paar — das Mädchen mit einer schmerzlichen Niederung blonder Haare, der Bürsche hoch gerückt und trübsig.

Dobovitsa ging schnell an ihnen vorbei. Dies Bild des Glückes war wie ein Stich ins Herz. Da hörte sie, wie der Bürsche zu seinem Mädel sagte:

„Gott sei Dank, daß wir nicht auch hüt an diesem schönen Berg im Gefängnis sitzen, wie der arme junge Herr.“

Das Mädel schauerte zusammen:

„Ja, an dat der eigene Vadder ihn angeht heit, dat will mit mich in mit Kopf, Panting.“ Ein wütendes Schlingen flieg in Dobovitsa auf. So war es doch wahr? Sie sentte den Kopf sehr tief. Die Kamelotte, die ihr begegneten, brandeten ihr verhorrtet Gesicht nicht zu eigen.

Dörte stand leichenblau dem alten Oberforstmeister Voltensbrin gegenüber. Sie konnte kein Wort hervorbringen. Gott im Himmel, wie sah der alte Herr aus! Wie über Nacht um 10 Jahre reaktiert. Die sonst hoch zu gefraßten Nase faste, die Augen hilflos, die breite kraftvolle Redegewalt aufkommengestürzt. „Wie eine Götze, die der Sturm umgebrochen hat“, mußte Dörte denken. Die bestigen Worte wüßten gegen die unbekanntliche Härte des alten Oberforstmeisters verflümmen. Der alte Mann litt, litt bis zum schwindenden Verstand.

So vermochte sie nur lebend zu sagen: „Danke, Voltensbrin, der Hann kann nicht schuldig sein! Ich glaube es nie — nie!“

Der alte Mann sah milde auf:

„Und wenn ich dir sage, daß ich ihn mit eigenem Aunen bei dem Wäde ertramp habe? Doegen gibt es kein Nein, Kind. Es ist wie es ist. Das Schicksal hat mit einem Sohn gegeben, der sich nicht beherzigen kann. Der seine Güte um einer Leidenschaft willen fortriv!“

„Hann ist nicht schuldig, Daniel Voltensbrin! Freund eines Unschuldigsten Recht hinter dieser Ende. Hannes ein Wäderer? Niemals!“

„Ihre Stimme klang voll wie eine Götze. Ihre blauen Augen loberten. Eine so starke Macht ging von ihr aus, daß der alte Mann unwillkürlich selbst an Hannes Schuld an zweifeln begann. Dann aber stieg jenes fürchterliche, nicht lüßige Bild wieder vor ihm auf; jenes Bild, das

feinerlei Zweifel daran aufkommen ließ, wie wenig sein eigener Sohn das Gebot des Vaters achtete. Und schon war die milde Regung wieder verfliegen. Und schon war zu deutlich bemerkt, was in dem alten Manne vorgegangen war.

„Dütel“, flehte sie daher aufs Neue, „warum willst du uns alle so entsetzlich kränken? Sieh einmal, und wenn du selbst recht hast, und Hann hat sich gegen den Gutsbesitzer und gegen dein Wort vergangen — der Wädererhof ist doch kein Unmenschen. Das müßte ihm nach Gerechtigkeit fahren, vielleicht bringe ich alles wieder in Ordnung. Neulich war er bei mir und bei Inspektor Kurze und mir Kapital an, wenn ich ihn bei dem Geistes beteiligen will, was mir wieder einrichten werden. Ich befehle mir den Weicheld offen — nun, ich werde ihn beteiligen unter der Bedingung, daß er Hann die Handrechte wieder beschließt!“

„Nein!“

Die Stimme des alten Mannes grallte: „Damit du auch von dem Landeshöflicher hineingelegt wirst? Sei still, Kind. Ich weiß, was du sagen willst. Wenn auch einer unter Kurze vorstehen sein würde als ich, es hat keinen Zweck. Auch dann gebe ich nicht nach. Der Jandeshöfliche war dabei, als Hann ertramp wurde, und es soll im Dorf nicht heißen, daß ich mein Wort gebrochen habe, weil mein Zunge und kein Fremder der Schuldige war.“

„Nur das das Beste, was du mir zu sagen hast, Daniel Voltensbrin?“

„In dieser Angelegenheit — ja, mein Kind. Doch müßtest du nicht eine Entscheidung an dir nehmen? Ich bin ein unaufrichtiger Wäder — aber — er brach ab. Hilflos schien er stöcklich, so allein in dem großen, unheimlichen Raum.

Dörte gab ihm schnell und heiß die Hand.

„Ich wohl, Dütel Voltensbrin. Dann muß ich es anders verstehen.“

„Schon war sie hinaus.“

Mechanisch sah sie sich draußen im Gutshof um. Es war ein edles, sommerliches Ansehen, mit einem lebendigen Blick, zwei hellblauen Augen und einem Miltshausen, der das Herz jedes rechten Landmannes erzeute. Ein-

lich sauber und gepflegt jedes Winkelchen, in das man sah, die Ställe hoch und geräumig, denn Mäver hatte sich die Gutsübernahme etwas leisten lassen. Die Wädererhof-Schwärze schmeigete herüber, wie blaugraue Silber, die Gerätekammern, deren Türen offen standen, ließen einen wahren Überblick an allen notwendigen Dingen absehen. Die Anwesenheit ameter Staffgänger Schweizer, die rauchend über den Hof gingen, zeigte Dörte, daß der Wädererhof hier noch gewachsen sein mußte. Schweigete lag über Hof und Ställen. Nur vor ferne drang das fette Aufbrüllen einer weidenden Kuh, das zufriedene Wiehern eines Pferdes zu Dörte herüber. Menschenleise schien die ganze Umgebung zu sein, wahrlich nicht waren alle Leute um diese Stunde in der Straße zum sonntäglichen Gottesdienst. Alles ferierte den Tag der Herrn. Nur Hann sah allein in Geweihtung und Rot. Sie mußte ihn sprechen, Gleich, sofort. Das Spritzenhaus, wo lag es doch? Sie war vor Nummer so verwirrt, daß ihr Denken geradezu aussetzte. Doch nun hatte sie sich wieder. Ansehen von dem kleinen Lagerort, tauchte das rüchliche Spritzenhaus vor ihr auf, das im hellen Glanz der Mittagssonne baug.

Was jetzt hatte Wendarm Zimmerer davon? Was hatte er mit der Wädererhof, daß der Delinquenten Verkehr mit der Wädererhof habe, doch jetzt wollte er auch zur Kirche gehen. Dörte sah, leise schweigend, wie Zimmerer, der sich für eine höchst gewöhnliche Persönlichkeit hielt, den Uniformrock straffer an, die Wäde gutreue und hübschvoll die Größe erwiderte, die ihm besonders aus Mäddenaugen aufliegen. Denn er war ein unverbeirrater Mann. Mit Berne anbrachte er dann jedesmal den Schmirrbart in die Wäde, und nur miltshaus konnte er verborgen, wie wichtig er sich in solchen Augenblicken selbst vorfand.

